

Was ist neu in der medikamentösen Therapie? Wir halten Sie auf dem Laufenden mit Berichten von Kongressen und Symposien der pharmazeutischen Industrie.

Umdenken bei unkomplizierten Harnwegsinfektionen

Bakteriurie ist nicht relevant



Zystitis ohne Bakterienbefund – das ist häufiger, als man meint.

— Nach Aussage von Prof. Kurt Naber, leitender Urologe an der TU München, muss bei Zystitiden zwischen Bakteriurie und Infektion differenziert werden. Während Keimzahlen $< 10^5/\text{ml}$ früher als unbedeutend eingestuft wurden, ist inzwischen bekannt, dass selbst niedrige Keimzahlen (100/ml) signifikant sein können. So zeigen zwei von zehn symptomatischen Patienten eine „negative“ Bakterienkultur im Urin. Häufig findet sich umgekehrt auch eine asymptomatische Bakteriurie. Und man weiß, dass bestimmte Bakterien in der Harnblase sogar einen Schutz vor virulenten Erregern darstellen.

Symptome behandeln statt Keime abtöten

Nachdem die Bakteriurie nicht mehr das führende Kriterium in der Zystitidia-

gnostik ist, kommt der Symptomatik umso größere Bedeutung zu. Deshalb wurde ein Fragebogen entwickelt (Acute Cystitis Symptom Score, ACSS), der typische Symptome einer Blasenentzündung abfragt, aber auch mögliche Differenzialdiagnosen, Lebensqualität und z. B. Schwangerschaft, Menopause, Diabetes berücksichtigt. Dieses Tool, so Naber, hat eine Sensitivität und Spezifität von etwa 90%.

„Wir brauchen eine Balance zwischen Bakterien und Wirt“, erklärte der Urologe. „Denn nicht die Erreger machen die Infektion, sondern der Wirt.“ Das Immunsystem des Patienten reagiert auf die Keime mit der Ausschüttung von Interleukinen, die letztlich für die Beschwerden verantwortlich sind.

Erste Untersuchungen weisen darauf hin, dass es ausreichen kann, nur die Symptome zu therapieren. In einer Pilotstudie konnte die akute unkomplizierte Zystitis der Frau sehr erfolgreich mit einer pflanzlichen Extraktkombination aus Rosmarin, Tausendgüldenkraut und Liebstöckel (Canephron®) behandelt werden. Das Phytopharmakon hat einen nachgewiesenen diuretischen, spasmolytischen, antientzündlichen und (für E. coli) antiadhäsiven Effekt. Ein wichtiger Vorteil der Phytotherapie sei u. a. der fehlende Einfluss auf das intestinale Mikrobiom. Antibiotika setzt Naber bei unkomplizierten Harnwegsinfekten nur vor urologischen Eingriffen und während einer Schwangerschaft ein.

Dr. Martina-Jasmin Utzt

▪ Pressekonferenz des Komitee Forschung Naturmedizin (KFN); München, Dezember 2016 (Veranstalter: KFN).

Kombipräparat zeigt in Allergenprovokationsstudie bronchoprotektive Effekte

Dass es von Vorteil sein kann, schon vor dem Beginn der Pollensaison mit der Therapie von Patienten, die an leichtem allergischem Asthma leiden, zu beginnen, zeigte eine Allergenprovokationsstudie. Durch die einmal tägliche Anwendung von Relvar® Ellipta® (Fluticasonfuroat/Vilanterol) 92/22 µg drei Wochen vor dem Allergenkontakt konnte sowohl die frühe als auch die verzögerte asthmatische Reaktion nahezu vollständig aufgehoben werden. Bei Patienten ohne medikamentöse Vorbehandlung war hingegen ein bedeutender Abfall der Lungenfunktion in der frühen wie auch in der späten asthmatischen Reaktion zu beobachten [Oliver A et al. Allergy 2013; 68:1136–42].

Red.

▪ Nach Informationen von GSK

Mit der Pflanzenkraft des Goethe-Baums gegen das Vergessen

„Dieses Baumes Blatt ... gibt geheimen Sinn zu kosten, wie's den Wissenden erbaut“, dichtete Goethe bereits 1815. Heute sind die Inhaltsstoffe und ihre außerordentliche Heilkraft sehr gut untersucht. Der Ginkgo-biloba-Spezialextrakt in einer Dosis von 240 mg/d, wie er in Gingium® extra enthalten ist, verbessert die geistige Leistungsfähigkeit und Lebensqualität von Patienten mit leichtem bis moderatem demenziellem Syndrom. Die Effektstärke ist vergleichbar mit den für diese Indikation zugelassenen Cholinesterasehemmern. Der Extrakt ist nicht verschreibungspflichtig, aber bei diagnostizierter Demenz verordnungs- und erstattungsfähig.

Red.

▪ Nach Informationen von Hexal